

Einblick 2021

Ihre Kirchensteuer macht's möglich!

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Einblick in die Arbeit der Katholischen Kirche der Stadt St. Gallen im vergangenen Jahr. Sie engagiert sich in vielfältiger Weise für die Menschen vor Ort. Sie schafft Raum für Kinder, Armutsbetroffene, Kranke, Familien, Trauernde, Seniorinnen und Senioren, Gläubige und viele mehr. Diese Seite des Faltblatts zeigt das vielfältige Wirken der Katholischen Kirche von A bis Z. Auf der Rückseite bekommen Sie einen detaillierteren Einblick in fünf ausgewählte Themen. Dies alles ist möglich, weil auch Sie Kirchensteuern bezahlen. Vielen Dank!

kathsg.ch

Katholische Kirche St. Gallen von A – Z



Anderssprachige

Verschiedene Gemeinschaften anderssprachiger Gläubiger feiern regelmäßig bei und mit uns Gottesdienste, und das in elf Sprachen von Albanisch über Kroatisch und Polnisch bis zu Tamilisch, Tigrigna (Eritreer) und Vietnamesisch. Für sie gibt es in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen aber auch Angebote, sich mit der hiesigen Sprache und Kultur vertrauter zu machen. Ein Beispiel ist das Café International in der Offenen Kirche.

Beerdigungen

Aufgrund der Übersterblichkeit in der Coronapandemie begleiten unsere Seelsorgenden zurzeit besonders viele Angehörige beim Abschied eines geliebten Menschen. Dabei gestalten Sie nicht nur die Beerdigung, sondern begleiten Sterbende bereits im Alters- und im Pflegeheim oder zu Hause und schenken den Angehörigen auch nach der Abschiedsfeier Trost, wie auf der Rückseite zu lesen ist.



Cityseelsorge

Die Cityseelsorge geht mit der «kostBar» hinaus auf die Strasse. Sie begleitet Geflüchtete, gibt Halt und Hoffnung, wo das Leiden am grössten ist. Sie sucht nach Spiritualität, sei es im Projekt Corona-Bibel oder bei Zoom-Gottesdiensten. Sie spricht Menschen an, die über Kunst den Zugang zum Glauben finden, wie es in der Ausstellung «Himmliche Weibsbilder» gelang.

Diakonie

Der Dienst an benachteiligten und armutsbetroffenen Menschen ist Auftrag aller Christinnen und Christen. Unsere Sozialdienste und das Offene Haus stellen diesen Auftrag ins Zentrum ihrer Arbeit. Nebst Einzelberatungen lancieren die Sozialarbeitenden Beteiligungsprojekte, in denen sich Menschen als selbstwirksam erleben und ihnen auf Augenhöhe begegnet wird.



Erstkommunion

Für die Erstkommunikantinnen und -kommunikanten ist dieses Fest das Highlight der dritten Klasse. Sie werden in die Eucharistie-/Gottesdienst-Gemeinschaft aufgenommen und begegnen Jesus zum ersten Mal im Heiligen Brot. Als neunjähriges Kind in der Kirche und im Kreis der Familie gefeiert zu werden, ist ein prägendes Erlebnis, auf das die Kinder auch Jahre später gerne zurückblicken.

Freiwillige

In unserer Kirchgemeinde engagieren sich über 2500 Personen freiwillig. Sei es als Firmbegleiterin, als Mitglied im Pfarreirat, als Leiter einer Jugendorganisation, in einem Projekt der Sozialdienste und der Cityseelsorge oder in einem anderen der unzähligen Aufgabengebiete: Freiwillige machen das breite soziale Engagement der Kirche erst möglich und leisten einen wesentlichen Beitrag an unser alltägliches Zusammenleben.

Gottesdienste

Im Gottesdienst feiern wir die gemeinschaftliche Begegnung mit Gott. Durchschnittlich besuchen an einem Wochenende mehr als 2000 St. Gallerinnen und St. Galler einen Gottesdienst. An Weihnachten sind es um ein Vielfaches mehr. Weitere Informationen dazu finden Sie in den Artikeln auf der Rückseite.

Hochzeit

Sie wird als «glücklichster Tag des Lebens» gehandelt. Zusammen mit dem Hochzeitspaar gestalten unsere Seelsorgenden die Trauung, in der sich Braut und Bräutigam selber das Sakrament der Ehe spenden. Damit auch in der Ehe immer wieder Momente des Glücks erlebt werden, empfehlen wir, sich an einem Impulstag darauf vorzubereiten: [kirchlich-heiraten.ch](#)



Innovation

Der Lockdown im Frühling 2020 brachte auch bei uns einen Digitalisierungsschub mit sich. Ganz egal, ob Livestream-Gottesdienste und Impulse, Online Bibel teilen oder Escape-Rooms lösen – innert kürzester Zeit haben unsere Seelsorgenden innovative Ideen entwickelt. Lesen Sie auf der Rückseite mehr dazu.



Nachhaltigkeit

Der biblische Auftrag Gottes, unsere Erde zu «bebauen» und zu «hüten», verpflichtet uns, nebst den unzähligen Möglichkeiten, die Ressourcen der Erde zu nutzen, unsere Erde auch zu schützen und zu bewahren. Wir haben uns daher entschieden, in der ganzen Kirchgemeinde St. Gallen in den kommenden sechs Jahren das kirchliche Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» einzuführen.



Kirchen

Zu unserer Kirchgemeinde gehören zehn Kirchen und vier Kapellen. Die Kathedrale gehört als Bischofskirche nicht dazu, sondern dem Katholischen Konfessionsteil. Unsere Kirchen blieben auch während des Lockdowns offen und wurden rege für Einzelbesuche genutzt – zum Kerzenanzünden und Innehalten. In der Kathedrale werden von Besucherinnen und Besuchern zum Beispiel jährlich rund 160 000 Kerzen angezündet.



Mitglieder

Der Katholischen Kirchgemeinde gehörten im vergangenen Jahr 26 559 Mitglieder an. Sie ermöglichen mit ihrer Mitgliedschaft eine vielseitige, aktive Kirche, welche die Menschen in das Zentrum ihres Wirkens stellt.

Liegenschaften

Der Liegenschaftenbestand der Kirchgemeinde umfasst rund 65 Liegenschaften. Dazu gehören die unter «K» erwähnten Kirchen und Kapellen, elf Pfarreime und zahlreiche Wohnliegenschaften mit 120 Wohnungen, für deren Vermietung die Verwaltung zuständig ist.



Ökumene

In der Katholischen Kirche im Lebensraum St. Gallen wird Wert auf die Zusammenarbeit mit der Evangelisch-reformierten und der Christkatholischen Kirche gelegt. Viele Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert. Unsere «Pfarrei» Halden ist eine ökumenische Gemeinde. Ein weiteres Standbein der Ökumene ist der von den genannten Kirchen getragene Verein «Wirkraumkirche».



Pfarreien

Die elf Pfarreien auf dem Stadtgebiet St. Gallen pflegen ihren je eigenen Stil und haben ein je eigenes Profil. So stehen zum Beispiel in der Pfarrei Rotmonten die Familienpastoral im Zentrum und in der Dompfarrei die Pflege der Kirchenmusik und das Weitertragen des jahrhundertalten Erbes des Stiftsbezirks.



Quartierarbeit

Mit ihren elf Pfarreien ist die Katholische Kirche in allen Quartieren der Stadt St. Gallen präsent. Sie verantwortet, betreut oder beherbergt in ihren Räumlichkeiten eine Vielzahl von Vereinen, Gruppierungen oder Quartiertreffs und trägt, zusammen mit anderen Playern, dazu bei, dass sich Menschen in ihrem Quartier begegnen, vernetzen und besser kennenlernen.

Religionsunterricht

Religiöse Bildung ist für das friedliche Zusammenleben der Menschen zentral. Wer über die eigene und über andere Religionen Bescheid weiss, findet in einer multikulturellen Gesellschaft leichter zu einem verantwortungs- und respektvollen Umgang. Der Religionsunterricht leistet für Kinder und Jugendliche einen entscheidenden Beitrag, der im Erwachsenenbildungsangebot weitergeführt wird.



Seelsorge

Wer unsere Website [kathsg.ch/seelsorge](#) besucht, sieht, wie vielfältig unser Seelsorgeangebot ist. Seelsorgende sind in verschiedenen Institutionen als Altersheim-, Gefängnis-, Spital- oder Universitätsseelsorgende unterwegs. Seelsorge kann aber auch zu Hause, übers Telefon oder via Internet in Anspruch genommen werden.



Taufe

Die Geburt des eigenen Kindes verändert das Leben. Bei der Taufe wird es getauft und bekommt Gottes Zuspruch: «Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn.» Es wird Teil der Glaubensgemeinschaft der Kirche und bekommt die Zusage, dass Gott es durch seine Eltern, durch die Paten und durch die kirchliche Gemeinschaft begleiten will.

Urknall

Für viele sind es ein Widerspruch: der Urknall und die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Für uns lassen sie sich gut miteinander vereinbaren. Beschreibt die Urknalltheorie die Entstehung der Welt nach naturwissenschaftlichen Kriterien, so führt uns die biblische Schöpfungsgeschichte in poetischer Sprache zu den Grundfragen menschlichen Lebens hin.



Versöhnung

Es ist eine tägliche Aufgabe, sich mit seinen Mitmenschen, mit sich selber und mit Gott zu versöhnen. Meist gelingt uns dies aus eigener Kraft. Doch es gibt Situationen, in denen die Verletzungen zu gross sind und wir den nächsten Schritt nicht aus eigener Kraft schaffen. Ein Seelsorgegespräch oder der Zuspruch im Sakrament der Versöhnung können dabei weiterhelfen.



Wiborada

Als erste Frau überhaupt wurde Wiborada heiliggesprochen – und trotzdem ist über die St. Galler Stadtheilige, die vor über tausend Jahren als Einsiedlerin und Märtyrerin gelebt hat, wenig bekannt. Das will ein ökumenisches Projektteam in diesem Jahr ändern. Dabei lassen sich ab Ende April zehn mutige Frauen und Männer freiwillig für jeweils eine Woche in eine Zelle einschliessen. [wiborada2021.ch](#)



Xylophon

Kirchenmusik ist vielfältig: nicht nur in den Stilrichtungen, sondern auch in den Instrumenten – von Akkordeon und Alphorn über die wohlbekannte Orgel bis hin zum Xylophon. Die Musik ist ein zentrales Gestaltungselement jedes Gottesdienstes. Durch das Singverbot im Coronajahr 2020 wurde die Kirchenmusik leider stark eingeschränkt – wie Sie auf der Rückseite lesen können.



Yesprit

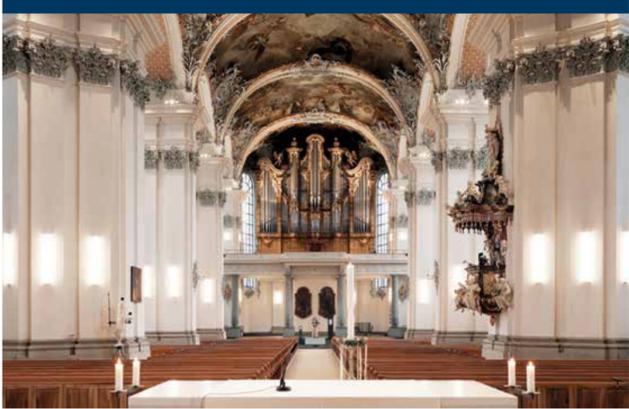
Kirchliche Jugendarbeit fördert die Beziehungsfähigkeit des jungen Menschen zu sich, zu anderen, zur Welt und zu Gott. Sie orientiert sich am Leben und an der Botschaft von Jesus. Die Yesprit-Jugendarbeitenden sind in den Pfarreien tätig, bieten aber auch gemeinsame Projekte auf regionaler Ebene an. Diese Projekte richten sich in erster Linie an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren, teilweise auch schon an 10- und 11-Jährige.



Zukunft

Um gemeinsam die Zukunft der Katholischen Kirche St. Gallen zu gestalten, wurde der «Zukunftsprozess 2030» lanciert. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete die Grundlagen, welche an mehreren Treffen von über 60 Freiwilligen und Seelsorgenden besprochen wurden. Zurzeit arbeiten mehrere Arbeitsgruppen am Prozess weiter.





Hunderte feiern Gottesdienste online mit

Weil Gottesdienste mit Gläubigen vor Ort ganz verboten waren oder weiterhin eingeschränkt sind, fanden die Mitarbeitenden der Pfarreien neue Formate.

«Einen Tag ohne Gottesdienste, das hat es vor der Coronapandemie wahrscheinlich in der ganzen Geschichte der St. Galler Kathedrale noch nie gegeben», sagt Dompfarrer Beat Grögli. Er erinnert sich an den März 2020. Möglichst schnell musste damals eine Lösung her. Schon am zweiten Tag des ersten Lockdowns wurden die Gottesdienste per Livestream im Internet ausgestrahlt. «Uns war bewusst, wie wichtig die Symbolkraft der Gottesdienste ist und dass wir damit ein Hoffnungszeichen setzen können. Unser Anspruch war: Wir feiern trotz der Krise Gottesdienste und hören damit nie auf», sagt Beat Grögli. 75 Lockdown-Gottesdienste wurden im vergangenen Frühling online aus der Kathedrale über-

tragen. Dabei zeigten sich auch die Vorteile des neuen Formats. «Einerseits haben die Livestream-Gottesdienste eine grosse Reichweite weit über St. Gallen hinaus. Gleichzeitig können auch Personen, die nicht mehr mobil sind – etwa Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen – auf diese Weise an einer Messe teilhaben», sagt er.

400 Haushalte sind dabei

Die Livestream-Gottesdienste stiessen in der Bevölkerung auf so gute Resonanz, dass seit dem Lockdown jeden Sonntag ein Gottesdienst live übertragen wird. Durchschnittlich schalten sich 400 Haushalte zu. «Gerade mit der Obergrenze von 50 Personen für Gottesdienste ist das eine wertvolle Möglichkeit, alle mitfeiern zu lassen», sagt Beat Grögli. Auch wenn die Pandemie dereinst vorbei sei, wolle man darum an den sonst täglichen Live-Übertragungen festhalten. Finanziert wurde der Livestream in der Kathedrale aus Kirchensteuergeldern und weiteren Mitteln (Bistum, Dompfarramt, Spenden). Der Livestream war aber nur ein Aspekt, der dazu beitrug, trotz der Pandemie Gottesdienste feiern zu können. Bei der Umsetzung der Corona-

massnahmen in den Kirchen sind die Mesmerinnen und Mesmer besonders gefordert. Sie mussten unter anderem Absperrungen einrichten und jene Plätze markieren, auf die man sich setzen darf. Um die Obergrenze von 50 Personen einzuhalten, übernahmen zudem zahlreiche Freiwillige in den Pfarreien den Eingangsdienst. «Das gehörte zu den schwierigsten Aufgaben. Denn eigentlich steht die Kirche für alle offen», sagt Beat Grögli. «Auf einmal mussten wir nun Gottesdienstbesucherinnen und -besucher abweisen.» Damit Personen nicht umsonst den Weg zu einer Kirche auf sich nahmen, entwickelten die Stadtparreien ein Reservationssystem.

Gemeinsam in den Advent feiern

«Das gemeinsame Engagement ermöglicht es, dass wir den Umständen entsprechend trotzdem feiern können», sagt Beat Grögli. Eindrücklich war diesbezüglich auch die «Nacht der Lichter». Diese wurde ebenfalls per Livestream übertragen, etwa ins Stadion Espenmoos. Auf diese Weise konnten rund 1000 Jugendliche und junge Erwachsene im gemeinsamen Gebet den Auftakt in den Advent feiern – ein-

fach an 23 Orten verteilt statt wie üblich in der Kathedrale und der St. Laurenzenkirche. Die Pfarrei Peter und Paul in Rotmonten realisierte zudem im Coronajahr drei SRF-Fernsehgottesdienste, durch die der Glaube von St. Gallen aus in die ganze Schweiz hinausgetragen wurde.

Für die Gottesdienste konnten zwar alternative Formen gefunden werden, eine weitere harte Einschränkung war allerdings das Singverbot. «Musik ist für Gottesdienste genauso wichtig wie das Wort», sagt Beat Grögli. Als klar gewesen sei, dass weder Gottesdienstbesucherinnen und -besucher noch Laiensembles singen durften, mussten die Pfarreien neue Wege suchen. So wurden etwa Profimusikerinnen und -musiker oder Freiwillige eingesetzt, die mit Instrumentalmusik den Gottesdienst mitgestalten. «Wir investieren viel in die Musik, weil Musik Freude und Hoffnung macht», sagt Beat Grögli. «Das ist gerade in schwierigen Zeiten wie der Pandemie wichtig. Aus der Musik schöpfen wir Kraft, die wir mit in den Alltag nehmen können.»



Das Leben würdigen

Abdankungsfeiern und Beerdigungen gehören zu den traurigsten und schönsten Ritualen zugleich. Wie wichtig sie sind, zeigt sich gerade auch während der Pandemie.

«Würdig Abschied nehmen zu können, gehört zu den wichtigsten Dingen im Leben», sagt Vreni Ammann von der Pfarrei St. Peter und Paul in Rotmonten. Dort ist sie unter anderem für Beerdigungen und Sterbegleitungen zuständig. Beides sind Themen, die im vergangenen Jahr im Zuge der Coronapandemie stark in die Öffentlichkeit gerückt sind. Besuche in Alters- oder Pflegeheimen sowie in den Spitälern waren nur noch unter strengen Auflagen möglich. Während des Lockdowns im vergangenen Frühjahr waren Beerdigungen nur mit fünf Personen und im Freien erlaubt. «Das war sehr hart und einschneidend. Einige Familien überlegten sich darum, eine grössere Abdankungsfeier auf später zu verschieben», sagt Vreni Ammann. Abschiedsfeiern liessen sich verschieben, doch Trauer kenne keinen Aufschub. Die Seelsorgenden bemühen sich daher, individuelle Wege und Formen mit den Familien zu finden.

Heilsame Momente

Nicht erst durch die Coronakrise wird deutlich, wie wichtig Trauergespräche und sorgfältig gestaltete Beerdigungen sowohl für kirchennahe als auch für kirchenferne Personen sind. «Eine Beerdigung ist immer auch ein Anlass, über das Leben nachzudenken. In Gemeinschaft ein gelebtes Leben zu würdigen und es Gottes Weite anzuvertrauen, sind wichtige und oft heilsame Momente für die Hinterbliebenen», sagt Vreni Ammann. Die katholische Tradition kenne diesbezüglich einen grossen Reichtum. «Wir Seelsorgenden sind herausgefordert, die traditionellen Rituale in die Welt von heute zu übersetzen. In den Gesprächen mit den Angehörigen geht es darum, die jeweilige passende Sprache zu finden, damit sie sich mit ihren Empfindungen aufgehoben fühlen.»

Sterben als Teil des Lebens

Vreni Ammann hofft, dass Trauerfeiern bald wieder zu Anlässen werden können, die offen sind für alle, die von einem Menschen Abschied nehmen möchten. «Es ist wichtig, dass wir als Gesellschaft eine gute Kultur des Abschiednehmens pflegen», sagt sie. «Auf diese Weise verdrängen wir nicht, dass das Sterben zum Leben gehört. Wir sind im Leben und im Sterben in Gott aufgehoben.»



Weihnachten zu den Menschen bringen

Wie die Seelsorgenden während der Pandemie beschlossen, mit der Aktion «trotzdemlicht.ch» Weihnachten zu retten.

Was ist mit Weihnachten?! Vor dieser Frage stand im vergangenen Herbst eine nationale ökumenische Arbeitsgruppe, als sie das Projekt *trotzdemlicht.ch* initiierte. Das Ziel davon war es, Weihnachten in Zeiten der Pandemie zu retten und Menschen in den Kirchen der ganzen Schweiz miteinander zu verbinden. Weihnachten sollte trotz allem stattfinden: in den Häusern, in den Kirchen, an unerwarteten Orten und online. «In St. Gallen war die ganze Seelsorge sofort vom Projekt begeistert. Alle haben sich enorm ins Zeug gelegt. Es hat viel Energie ausgelöst und half uns, die Ohnmacht zu überwinden», sagt Roman Rieger, Leiter Pastorale Arbeitsstelle der Katholischen Kirche im Lebensraum St. Gallen. Rieger

war von Anfang an Mitglied der Projektgruppe von *trotzdemlicht.ch*.

Grusswerkstatt mit Postkarten

Innerhalb weniger Wochen waren in St. Gallen verschiedenste Projekte auf die Beine gestellt. Auf dem Klosterplatz stand beispielsweise eine Grusswerkstatt. Dabei handelte es sich um einen umgebauten Container, in den sich Passantinnen und Passanten zurückziehen und mit Blick auf den Christbaum eine Postkarte schreiben und gratis in die ganze Welt verschicken konnten. Oder man schrieb einen Wunsch oder ein Anliegen auf eine Karte und schickte sie hinauf in den Himmel. Diese Anliegen wurden dann auch in einzelne Gottesdienste hineingetragen. «Besonders an dem Projekt war zudem, dass es sich um eine Kooperation mit dem Verein «Sternenstadt» und dem Kanton handelte», sagt Rieger. Das Projekt stiess auf eine breite Resonanz in der Bevölkerung. Über 1500 Personen besuchten den Container.

Kostüme und Tiere

«Aktionen wie die Grusswerkstatt waren deshalb wichtig, weil an Weihnachten eine



Zusammen essen und Vorurteile abbauen

Inspiriert von der Stimmung im Offenen Haus in St. Fiden hatte die 79-jährige Dorothee Gerber die Idee, internationale Kochtreffen zu organisieren.

Gemeinsam essen, aber auch etwas Persönliches miteinander teilen und von seinem Land erzählen: Das vereint «Kochen International» im Offenen Haus in St. Fiden. Die Idee dazu hatte Dorothee Gerber. Als die heute 79-jährige vor drei Jahren nach langer Zeit von Heiden zurück nach St. Gallen zog, erfuhr sie über eine Bekannte vom Offenen Haus. Dieses versteht sich als ein Ort der Begegnung und der Toleranz für Menschen aus allen Lebensbereichen. Zu den gemeinschaftlichen Aktivitäten gehört etwa der Mittagstisch, an dem man für einen Unkostenbeitrag ein Mittagsmenü bekommt.

Von Stimmung fasziniert

Dorothee Gerber war von der Stimmung und den verschiedenen Menschen, die sie am Mittagstisch kennenlernte, fasziniert. «Ich traf dort Menschen aus China, dem Iran oder aus Indien. Alle hatten interessante Lebensgeschichten. Und da Essen etwas Verbindendes ist, hatte ich plötzlich den

Betroffenheit aller da ist», sagt Roman Rieger und nennt als Beispiel die Weihnachtsgottesdienste, wie sie in normalen Jahren stattfinden. Im Durchschnitt besuchen in der Stadt St. Gallen an den Weihnachtstagen insgesamt rund 10 000 Personen einen der Gottesdienste. An Weihnachten 2020 konnten wegen der Coronamassnahmen an allen Messen zusammen nur 2000 Personen feiern. «Das durfte nicht die Lösung sein und wir beschlossen, die Weihnachtsgeschichte zu den Menschen hinauszubringen», sagt Rieger. Ein Beispiel dafür ist «Die Weihnachtsgeschichte am Waltramsweg» in Rotmonten. Es handelt sich dabei um einen Spazierweg zum Wildpark Peter und Paul. Im November hatten Kinder aus dem Quartier auf 18 Fotos mit Kostümen und Tieren die Weihnachtsgeschichte nachgestellt. Die Tafeln luden Kinder und Erwachsene dazu ein, sich mithilfe der Bilder die Weihnachtsgeschichte zu erzählen. Die Aktion kam so gut an, dass die Fototafeln auch in der Pfarrei St. Maria Neudorf aufgestellt und in Altersheimen zusätzlich in Heftform verteilt wurden.

Bestes Beispiel dafür ist etwa das Balkonsingen. Die Cityseelsorge rief dazu auf, an den Weihnachtstagen auf die Balkone zu treten und dort zu musizieren oder zu singen. Die entsprechenden Noten gab es auf der Website zum Herunterladen. Auch auf einen der vier Krippenwege konnte sich jede oder jeder spontan begeben. Für Familien mit Kindern gehörte dabei die interaktive Schnitzeljagd zu den Höhepunkten: Mittels eines mehrteiligen Hörspiels galt es dabei verschiedene Rätsel zu lösen. Jede Route führte zudem an vier Krippen vorbei. In der Kathedrale wurde eine gestaffelte Krippenfeier für Familien organisiert. So konnten am Nachmittag des 24. Dezembers Familien mit ihren Kindern in kleinen Gruppen während einer zwanzigminütigen Feier die Weihnachtsgeschichte und Weihnachtslieder hören und sich auf den Heiligabend einstimmen.

«Durch das *trotzdemlicht.ch*-Projekt haben wir viel gelernt. Wir nehmen einiges mit in die Zukunft», sagt Rieger. Nebst den klassischen Gottesdiensten wolle man auf breitere und niederschwellige Angebote setzen. Bereits jetzt sei klar, dass der Krippenweg auch im Advent 2021 aufgebaut wird. «Das Balkonsingen wird hingegen wohl eher eine einmalige Aktion bleiben, denn wir alle hoffen, dass gemeinsames Singen bald wieder möglich sein wird.»

Auf Schnitzeljagd

«Gemeinsam war vielen Projekten, dass wir deren Verlauf aus unserer Hand gaben», sagt Rieger. So hätten die verschiedenen Teams die Projekte so umgesetzt, dass interessierte Personen diese einfach und unkompliziert nutzen konn-



Zeitdokumente und neue Ideen für Kirchtürme

Ob Corona-Bibel oder Escape-Rooms: Während der Pandemie entstanden spontan Projekte, die auch nach der Krise Bestand haben werden.

Die St. Galler Corona-Bibel hat weit über die Schweizer Grenzen hinaus für Schlagzeilen gesorgt. Damit hatte beim Projektstart im März 2020 niemand gerechnet. Damals – kurz vor dem Lockdown – beschloss ein Team katholischer und reformierter Seelsorgender aus St. Gallen, etwas gegen die drohende Vereinzelung zu unternehmen. «Wir standen plötzlich vor der Frage, was wir als Kirche gegen die Vereinsamung machen könnten», sagt Uwe Habenicht, Initiator der Corona-Bibel und Pfarrer in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Straubenzell im Westen von St. Gallen. Das Resultat kann auf der Website *coronabibel.ch* angeschaut werden: Insgesamt haben über 900 Menschen 1189 Kapitel des Alten und Neuen Testaments von Hand abgeschrieben, gestaltet und mit eigenen Gedanken ergänzt. Entstanden ist ein Zeitdokument, das der Stiftsbibliothek übergeben wurde. In vielen Pfarreien entstanden ähnliche Projekte wie etwa die Aktion «Online Bibel teilen» in der ökumenischen Gemeinde Halden. Alle waren eingeladen, regelmäßig ihre Gedanken und Emotionen zu bestimmten Bibel-

stellen auf Papier festzuhalten. Und im Rahmen von «Aktion Hoffnung» schrieben Seelsorgende Ängste und Hoffnungen aus der Bevölkerung mit Kreide vor der Kathedrale auf den Boden. Später wurden diese online geteilt und in Livestream-Gottesdiensten sowie im Kloster Notkersegg im Gebet vor Gott gebracht.

Den Teamgeist trainieren

«Gemeinsam an etwas arbeiten zu können, auch wenn man sich im realen Leben nicht treffen kann, ist gerade auch für Jugendliche wichtig», sagt Kornel Zillig, Leiter der Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit Yesprit. Im vergangenen Frühling entstand im Team der Jugendarbeitenden daher die Idee, die bei den Jugendlichen beliebten Escape-Room-Besuche ins Internet zu verlegen. Escape-Rooms sind eine Spielform, bei dem ein Team in einen Raum eingesperrt ist und gemeinsam Rätsel lösen muss, um sich zu befreien. Meldeten sich bei der Online-Variante beim ersten Mal sechs Jugendliche an, waren es bald darauf rund 50 Jugendliche. «Das Gemeinschaftsgefühl unter den Jugendlichen war super», sagt Kornel Zillig und betont, wie wichtig solche Spiele seien, um Teamgeist und Kommunikation zu trainieren. Inspiriert von der gemeinsamen Online-Erfahrung hatten die Jugendlichen schliesslich die Idee, an verschiedenen Orten wie etwa in Pfarreiheimen oder Kirchtürmen selbst Escape-Rooms einzurichten. Wenn es die Coronamassnahmen wieder zulassen, sollen alle Interessierten diese während einer Escape-Room-Nacht besuchen können.



Jahresrechnung 2020

in 1000 CHF	Erfolgsrechnung 2020	Budget 2020
Aufwand	21 616	19 966
Personalaufwand	8 735	8 886
Sachaufwand	4 708	5 437
Passivzinsen	94	127
Abschreibungen ¹⁾	2 654	829
Entschädigung an Gemeinwesen	2 116	2 115
Eigene Beiträge	2 385	2 173
Einlagen in Sondervermögen	926	399
Ertrag	21 616	19 966
Steuern	14 690	14 458
Vermögenserträge	1 983	2 094
Entgelte	1 781	1 400
Beiträge ohne Zweckbindung	828	562
Rückerstattungen von Gemeinwesen	549	510
Beiträge für eigene Rechnung	1 569	550
Bezug aus Spezialfinanzierungen	216	385
Mehrausgaben	-	7

¹⁾inklusive Zusatzabschreibungen von TCHF 1825 gemäss Nachtragskredit

Bilanz per 31.12.2020

in 1 000 CHF	Aktiven	Passiven	26 847
Finanzvermögen	19 818	Fremdkapital	14 900
Verwaltungsvermögen	7 029	Sondervermögen	8 165
		Eigenkapital	3 782

Die detaillierte Jahresrechnung 2020, welche mit ausgeglichenerm Ergebnis abschliesst, wird an der öffentlichen Sitzung vom 26. Mai 2021 durch das Kirchgemeindepapament beraten. Sitzungsbeginn ist um 18 Uhr im Saal des Stadtparlaments, Waaghaus. Jahresrechnung und Amtsbericht sind unter kathsg.ch (oranger Balken rechts) ein-

sehbar oder können bei der Kirchenverwaltung bezogen werden.

Katholische Kirchgemeinde St. Gallen
Gallusstrasse 34, Postfach 1117
9001 St. Gallen
kathsg.ch
verwaltung@kathsg.ch
Tel. 071 224 05 00